



Erdmutter

...bewahren...

...Erde...

Die Erde, unser Planet, der uns trägt und ernährt, wird in der modernen Astrologie dem Stier zugeordnet. Genauso bekannt ist auch Venus in ihrem irdischen Aspekt als Venus Astarte, die Stierköpfige, die häufig von Mondsichelhörnern gekrönt war, ebenso als Venus-Kybele, die vor allem mit den elementaren Naturkräften in Verbindung steht. Rhea, Gaia, die Großbrüstige, He Era, die Erde, diese und alle weiteren weltweit verbreiteten Erdmuttermanifestationen konnten sowohl Leben schenken als es auch wieder verschlingen.

Hier in unserem Spiel findest du auf der Abbildung eine der unzähligen Mutter-Erde-Darstellungen, wie sie schon seit ungefähr 30 000 Jahren existieren. Mutter Erde wurde auf der ganzen Welt verehrt. Ihre Kontinente und Länder wurden nach Manifestationen der großen Göttin benannt, wobei der Name eines jeden Landes den jeweils verehrten Aspekt der dort vorherrschenden Kultur widerspiegelte.

Mutter Erde ist Bewahrerin und Ernährerin aller Wesen. Ihren Naturgesetzen und damit der auf der Erde vorherrschenden jahreszeitbedingten Zeiterfahrung sind alle gleichermaßen ausgesetzt. Mutter Erde brachte in ihrem endlosen Kreislauf der Zeit die Schicksale hervor und alle damit verknüpften Erfahrungen von Tod und Geburt und Leid und Freude, kurz

die karmischen Muster des Einzelnen. Das gesamte irdische Leben entspringt der Erde und endet auch wieder in ihr. Mutter Erde wurden Opfergaben dargebracht, und ihr zu Ehren wurden die wichtigen Fruchtbarkeitsrituale abgehalten. Die Menschen der Frühgeschichte wussten um ihren Wert und waren ständig bemüht, ihre Mutter, die ihnen den Lebensraum zur Verfügung stellte, freundlich zu stimmen. Sie baten sie um ihren Beistand, wenn sie die ersten Samenkörner in ihren Körper säten und legten ihren Toten Hochzeitskleidung an, um sie mit Mutter Erde „zurückzuvermählen“. Der Tod hatte in dem damaligen Weltbild nichts Schreckliches an sich, denn er bedeutete eine Rückkehr in den Schoß der Mutter.

Das Wort Materie leitet sich vom lateinischen Wort mater = Mutter ab. Europäische Namen der Erde, wie Urth, Hertha, Eortha, Erda, Hretha leiten sich vom Sanskrit Artha, mater-ieller Wohlstand ab. Erde bedeutet im Hinduismus auch Glück, Wohlstand und Geld. Bei den Tibetern entstehen die Elemente aus der Mutterenergie.

Die weiße gehörnte, milchgebende Mondkuh galt als Manifestation der Großen Mutter in ihrem Aspekt als Bewahrerin. Sie war die Himmelskuh, als Amme der Menschheit verehrt, aus deren Euter die Milchstraße floss und ernährte die lebenden Wesen mit ihrer unerschöpflichen Milch. In einigen Schöpfungsmythen entstand das Universum aus ihrer geronnenen Milch oder durch das „Buttern“ des Weltenmeeres. Die Göttin als Gebälerin trug häufig einen Kuhkopf oder Hörner und bot mit beiden Händen ihre Brüste dar.

Die Kraft von Mutter Erde brauchen wir, um unsere innerlichen Wurzeln auszubilden, damit wir geerdet in uns selbst ruhen und Festigkeit und innere Stärke entwickeln können. Im tibetischen Buddhismus ist es noch heute Brauch, sich regelmäßig zu vergegenwärtigen, dass alle existierenden Wesen auch einmal im Laufe der unzähligen Inkarnationen die eigene Mutter waren. So ist es möglich, Dankbarkeit zu empfinden und auch vergeben zu können und sich darüber hinaus auf eine innere Eingebundenheit einzustimmen. Das Erdbewusstsein entwickelt sich langsam und geduldig, über den Körper und seine sinnlichen Wahrnehmungen und über die geistig-seelische und körperliche Ernährung. Erdenergie kennt die Gesetze des Karmas und ist bemüht, einen fruchtbaren Boden zu bestellen, damit das spätere Saatgut unter besten Bedingungen keimen kann. Erst, wenn ich weiß, was mich bindet und trägt, kann ich innere Ruhe und Gelassenheit entwickeln und innerhalb der mir gegebenen Strukturen wachsen. So analysiert die jedem Menschen innewohnende Erdenergie erst einmal die Umstände. Sind sie so, dass darin Wachstum und Entwicklung stattfinden kann? Wenn nicht, was kann ich tun, um diese so einzurichten, dass ich gut versorgt bin? Mit der Erdenergie können wir prüfen und organisieren, Sorge tragen und dann bedächtig handeln.

Erdenergie ist auch Körperlichkeit. Hüte den Körper wie den Tempel deiner Seele, raten die Weisen, und werde dir seiner Bedürfnisse bewusst. Dieser Körper ist zwar vergänglich, aber ohne ihn kann sich das Leben nicht auf der Erde manifestieren. Es gibt viele Möglichkeiten, die inneren Energien über Körperübungen zu lenken und zum Fließen zu bringen. Mittels Berührungen können wir unsere Erdenergie ausdrücken und stärken, heilen und durch Zuneigung und Zärtlichkeit anderen Kraft geben. Erde bewirkt, dass du die Welt mit deinen Sinnen erfahren und genießen kannst. Besonders der Tastsinn wird ihr zugeordnet.

Die Erdenergie ist das mütterlich-nährende Versorgungsprinzip innerhalb des Organismus. Jeder Baum ist so stark wie seine Wurzeln, denn diese nehmen die Nahrung aus der Erde auf und versorgen dann Stamm und Krone. Damit unsere Wurzeln uns auch

wirklich mit der Nahrung versorgen können, die wir brauchen, sollten wir uns Klarheit über die Bedingungen verschaffen, unter denen sie sich am besten ausbilden können. Die Bodenbeschaffenheit und Nährstoffe unserer Umgebung wollen geprüft sein, auch die Nachbarpflanzen sind zu berücksichtigen und die allgemeinen klimatischen Verhältnisse.

Erdenergie sucht zunächst danach, die materielle Existenz abzusichern. Solange keine innere Sicherheit entwickelt ist, sucht man diese normalerweise im Außen. Grundet sich die eigene Existenz in Angst und Unsicherheit, schaffen wir uns Lebensbedingungen, die uns nicht nähren, sondern unsere Kräfte verzehren. Dann müssen wir uns anstrengen, um uns der aus Angst gewählten äußeren Sicherheit anzupassen. Wir sitzen scheinbar in der Falle, denn die Umstände diktieren Gesetze und Regeln, nach denen wir zu leben haben. Wir landen vielleicht in Arbeitsverhältnissen, die eben nur die Existenzgrundlage absichern, uns aber nicht erfüllen. Entspringt der inneren Sicherheit der äußere Weg, dann formen sich die Umstände sozusagen organisch parallel zur inneren Entwicklung. Jetzt fügt man sich in kein künstliches Konstrukt, sondern findet den inneren Halt darin, dass man sich auf sich selbst verlässt, seinem inneren Wissen vertraut, sich von innen führen und leiten lässt. Mutter Erde liebt ihre Wesen bedingungslos, d.h. sie stellt die Bedingungen zur Verfügung, die ihre geliebten Wesen zum Wachstum brauchen. Auch ihre hervorgebrachte Formen- und Artenvielfalt entsteht aus einem Wechselspiel zwischen äußeren Bedingungen und innerer Anpassungsfähigkeit. Durch die Erdenergie werden Dinge sichtbar. Die Materie steht uns zur Verfügung, damit wir sie formen und unser Inneres in der Welt manifestieren können. Es gibt Lebensumstände, die uns die Kraft zum Atmen nehmen. Wenn solche Situationen auftreten, haben wir uns zu weit von der Weisheit der inneren Mutter Erde entfernt. Dann müssen wir den Weg zu Mutter Erde zurückfinden, denn ihre Naturgesetzlichkeit möchte beachtet werden. Ihr zugeordnete Heilpflanzen sind: alle Getreidearten, die Weide, der Granatapfel, Efeublätter, die beruhigend wirken, Schwarzwurz. Bei den Bachblüten ist es die Eiche mit ihrer stabilisierenden Wirkung. Mutter Erdes Farben sind alle Erdfarben, auch olivgrün und ockergelb.

Leben verläuft in einer organischen Ordnung. Genauso „ordnet“ unsere innere Einstellung die Formationen der Erscheinungswelt mit ihren Situationen an. So können wir Situationen begegnen, um uns darüber selbst zu erfahren und unsere Entwicklung abzulesen. Von klein auf lernen wir zu bewerten und zu unterscheiden. Es bildet sich so eine in jedem Menschen anders formulierte Lebensmoral heraus, die Bedingungen sucht oder wünscht, in denen sie Rechtfertigung erlebt. Die Erdmütter unserer Vorzeit waren Künstlerinnen im Töpfern, Weben und Formen. Durch ihre Berührung und Kreativität wurde die Materie geformt und bekam dann Leben verliehen. Genauso formen auch unsere Handlungen das Erleben. Sie wirken andererseits wieder zurück auf die Einprägungen im Bewusstseinsstrom, der sich allmählich mit den Handlungen zu identifizieren lernt.

Die Erdenergie verleiht uns Schwerkraft und hält uns solange in unserer Umgebung fest, bis wir die Situation ganz erkannt und mit unserem Bewusstsein durchdrungen haben. Sie „weiß“, dass man manchmal einfach warten muss, bis die Zeit reif ist. Erdenergie versorgt uns mit der notwendigen Geduld und der Fähigkeit der Beharrlichkeit. Eigentlich gibt es hier keine dynamische Entwicklung, sondern nur eine stetig zunehmende Bewusstheit, ein wachsendes Verständnis der ursprünglichen Zusammenhänge.

Erdenergie ist einfach. Sie kann in jedem Moment erkennen: kleinste Handlungsausschnitte verraten viel über die jeweilige Befindlichkeit des Gesamtorganismus. Deshalb reicht es manchmal aus, im Kleinen winzige Details zu verändern, um die Gesamtharmonie wieder herzustellen. Mit der Erdenergie bekommen wir die Gabe verliehen, zu „sinnieren“, zu betrachten und zu beobachten, zu ordnen und dann zu handeln.